

6. "Unternehmen Barbarossa"

1. Die Wurzeln des deutsch-sowjetischen Krieges

Schon in "Mein Kampf" hatte Hitler zum Ausdruck gebracht, daß die Eroberung von "Lebensraum" im Osten sein Hauptziel sei. In mehreren Gesprächen mit Wehrmachtführung in 30er Jahren hatte er wiederholt, dass Zerschlagung der "jüdisch-bolschewistischen" SU Endziel sei.

Krieg gegen Polen notwendig für Gewinnung von Aufmarschgebiet, nachdem Polens Außenminister Jozef Beck im Januar 1939 auf dem Berghof es abgelehnt hatte, mit DR gemeinsame Sache gegen SU zu machen.

Krieg gegen Westmächte für Hitler eher lästige Ablenkung vom eigentlichen Ziel. Triumph über F hatte immerhin Rückenfreiheit auf Kontinent geschaffen. Invasion GBs im Herbst 1940 gescheitert. Krieg auf Balkan und in Nordafrika Nebenschauplatz von geringerer Bedeutung.

Hitler lehnte Zweifrontenkrieg wie im 1.WK ab. Doch bis Frühjahr 1941 GB endgültig von Kontinent vertrieben. Den Rest glaubte Hitler, Marine und Luftwaffe überlassen zu können. Heer frei für großen Kampf im Osten. So steuerte er auf sein großes Abenteuer zu.

Stalin brutaler, verschlagener, mörderischer Diktator. Bis Ende der 30er Jahre hatte er weit über 20 Mill. Sowjetbürger in Lager verschleppen lassen, verhungern lassen, liquidiert. In 30er Jahren hatte er Partei "gesäubert", fast alle Mitkämpfer aus Lenins Zeiten liquidiert. 1937ff Rote Armee enthauptet. Tuschaschewski und tausende Offze ermordet. Stalins Regime - ein Terrorregime. Stalin mißtrauisch mit Anzeichen von Paranoia. Deshalb die Terrorwellen und entsprechend seine Außenpolitik. Terror zudem adäquates Herrschaftsmittel in einem Land, das wegen seiner Größe, schlechten Infrastruktur und nur begrenzt effizienten Verwaltung nicht wirklich zu kontrollieren war. So sollten die Menschen aus Angst heraus gehorchen(Jörg Baberowski)

Stalins Außenpolitik seit Scheitern der Weltrevolution a la Lenin und Trotzki: "Sozialismus in einem Lande". Stalins größte Sorge seit 20er Jahre: antisowjet. Bündnis der kapitalist. Imperialisten des Westens (wie 1918-20). Deshalb hemmungslose Industrialisierung und massive Aufrüstung. In 30er Jahren Furcht vor Bündnis demokrat. Kapitalisten mit Faschisten. Daher bis 1939 antifaschistische "Volksfront"-Politik und Annäherung an Westmächte. Doch nur begrenzte Erfolge. So wurde sowjet. Außenpolitik immer mehr zu traditionellen Großmachtpolitik, die ideolog. Vorstellungen aus taktischen

Gründen ignorierte.

Aber bei Einschätzung der Weltlage durch sowjet. Führung (auch Molotow) blieb marxistisch-leninist. Ideologie als Grundlage bestimmend. Dies führte zu Fehlinterpretationen. Laut Georgi Dimitroffs Faschismusdefinition handelte es sich bei Naziregime um Herrschaft der radikalimperialistischsten Fraktion des deutschen Monopolkapitals. Hitler nur Galionsfigur dieser Kapitalinteressen. Deshalb taktische Zusammenarbeit auf Grundlage dieser Interessen möglich. Daher Abkommen mit Hitler im August 1939. Methode: Ausgleich der Interessen in Osteuropa. Lieferung von Rohstoffen und Lebensmittel, um Interessen des dten Monopolkapitals zu befriedigen. Ziel: SU als Zuschauer im Krieg zwischen kapitalist. Mächten gewinnt Zeit für Aufrüstung. Zur Absicherung weit reichende Annexionen an Westgrenzen und Nichtangriffspakt mit Japan. Doch schneller dter Sieg über F, der Stalin entsetzte, stellt dieses Kalkül infrage. Stalin deshalb weiterhin zu enger Zusammenarbeit mit Nazis bereit. Größte Sorge: DR und GB könnten antisowjet. Frieden schließen.

Soweit Ausgangslage, wie sie Forschung herausgearbeitet hat. Nach 1990 erhob sich jedoch Widerspruch gegen dieses Geschichtsbild. Revisionisten entwarfen anderes Szenario:

- Viktor Suworow (eigentl. Wladimir Resun), Der Tag M.: Nach Durchsicht von bisher verschlossener Akten im Zuge von "Perestroika" unterstellt Suworow, daß Stalin seit 19. August 1939 (vier Tage vor Nichtangriffspakt) Angriffskrieg gegen DR geplant habe. Angriffsdatum: 6. Juli 1941. Deshalb 1941 offensive Dislozierung der Roten Armee an Grenzen.
- Joachim Hoffmann, Stalins Vernichtungskrieg 1941-45, und Walter Post, Unternehmen Barbarossa: Hitler sei Stalin mit Angriff am 22. Juni 1941 nur zuvorgekommen: es war Prävkrieg. Hitler habe nicht wirklich ideologischen Vernichtungskrieg um Lebensraum geführt, sondern sei durch Weltlage und Stalins geplanten Vernichtungskrieg zum Handeln gezwungen gewesen. - Unterstützung für Prävkriegsthese durch Günther Gillessen (FAZ) und Manfred Kehrigh (BA-MA Freiburg).

Dagegen wütende Proteste in internationaler Historikerzunft. Im Folgenden:

- Analyse der Schritte zu Barbarossa
- Politik der SU-Führung
- Analyse des Charakters des Krieges
- Kriegsverlauf bis Ende 1941.

2. Die Planung für das “Unternehmen Barbarossa”

29. Juni 1940, Hitler besucht das besetzte Paris. Zu Albert Speer sagt er auf Rückreise: “Im Vergleich zu dem soeben Erreichten ist ein Feldzug gegen Rußland nichts weiter als ein Sandkastenspiel.”

Hitler dachte also bereits an Überfall auf SU, den er sich als Spaziergang vorstellte.

Tatsächlich hatte er schon Ende Mai Wehrmachtspitzen angewiesen, Angriffsplan auszuarbeiten. Ende Juli: 18. Armee nach Osten verlegt, Aufmarsch beginnt.

4. Juli 1940: Generalmajor Erich Marks erhält mündlichen Befehl von GS-Chef Halder Angriffsplan auszuarbeiten.

5. August 1940: “Aufmarschplan Ost” fertig. Hitler benennt ihn später in “Fall Barbarossa” um (Kreuzzug). Marks rechnete nicht mit sowjet. Offensive (“Liebesdienst”). Stattdessen Sieg in spätestens 3 Monaten (Blitzkrieg). Insgeheim jedoch skeptisch. In folgenden Monaten sehen Halder und Walther v. Brauchitsch (Oberbefehlshaber Heer) Vormarsch bis an Wolga und Archangelsk vor. Durchführung möglich, doch Sinn des Unternehmens fraglich.

18. Dezember 1940, Hitlers Weisung Nr. 21, “Fall Barbarossa”:

“ Die deutsche Wehrmacht muß darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen.”

Ziel: Linie Archangelsk-Astrachan. Ural-Industrie durch Luftwaffe zerstören. - Genaue Angriffspläne. Methode: Eroberung und Ausplünderung des angeblich reichen Agrargebiets Ukraine. Abschneiden des „Waldgürtels“. Ernährung der Wehrmacht aus Ukraine, Überschüsse nach DR und Westeuropa: Herbert Backe.

Innerhalb der NS-Führungsschicht (OKW, Ministerien) viel Kritik an Plänen für „Barbarossa“. Einzig Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Herbert Backe sieht in Eroberung der Ukraine grosse Chance. Angesichts der allgemein bedrohlichen Lage der Ernährungslage im besetzten Europa könne nur Ukraine Ausweg anbieten. So Backe zu Hitler im Januar 1941. Grundlage für neuen „Generalplan Ost“. Andere Stellen folgen diesem Argument, weil Hitler überzeugt. So entstand genozidales Mordprogramm für Krieg gegen SU.

Planung für Angriff (bereits verschoben): Mai 1941. Doch Krieg auf Balkan und schlechtes Wetter im Osten verschieben Durchführung. Frühester

Angriffstermin wegen Wetter: 5. Juni 1941. Wegen Balkan Angriff erst am 22. Juni.

Allerdings Göring, Großadmiral Raeder, A-Minister Rippentrop dagegen, weil sie Krieg gegen GB zuende führen wollen. Göring lässt angeblich sogar Angriffspläne nach Moskau durchsickern. Es war erneut Hitlers Krieg, mit Generalen als willfährigen Helfern.

All dies zeigt, daß Hitler und Wehrmachtführung keinesfalls mit sowjet. Angriff rechneten. Dies wäre geradezu "Liebesdienst" (Marcks) gewesen. Hitler plant Krieg aus eigenem Antrieb.

Erwartung eines leichten Sieges:

- Hitler: "Sandkastenspiel", SU "tönerner Koloß ohne Kopf"
- General Alfred Jodl: SU "Schweinsblase", in die man nur hinzustechen brauche
- Franz Halder: "Man braucht nur einmal mit der Faust hineinhauen, und das Ganze geht in Stücke."

Grundlage für Illusionen: Stalins Terror, Unterschätzung der "Untermenschen", Enthauptung der Roten Armee durch Stalin, Finnland, Fehlen jeder Aufklärung, Selbstüberschätzung nach Siegeszügen. Deshalb Glaube an "Blitzkrieg".

3. Stalin und der Krieg

Bis Herbst 1940 hatte SU alle in Hitler-Stalin-Pakt versprochenen Gebiete und noch mehr okkupiert: Ostpolen, Baltikum, Karelien, Bessarabien, Nordbukowina. Terrorregime in diesen Gebieten mit tausenden von Deportationen und Exekutionen. Sicherheitsgürtel gegen Westen geschaffen. Sowjet. Warenlieferungen sollen Nazis zufrieden stellen. Doch Hitlers schneller Sieg im Westen beunruhigend. Außerdem Abschluß eines Dreimächtepakts DR-It-Japan. Stalin befürchtet Neuauflage des Anti-Komintern Pakts von 1937.

12. November 1940, Molotow in Berlin: Hitler gibt SU letzte Chance (wohl nicht ernst gemeint) - entweder volle Unterstützung im Krieg für Achse - oder ... SU soll nach Persischen Golf und Indien expandieren. Molotow interessiert sich mehr für Europa und Meerengen. Zu Mitgliedschaft im Dreimächtepakt (dtes Protokoll):

" Grundsätzlich durchaus annehmbar, sofern die Sowjetunion als Partner mitwirke und nicht nur als Objekt".

Trotz herzlicher Verabschiedung kein Ergebnis. Molotow zwar durchaus zur vernünftigen Zusammenarbeit bereit, aber nicht zur Unterwerfung als Juniorpartner.

Molotows Bericht an Politbüro:

“ Hitler sucht unsere Unterstützung im Kampf mit England und seinen Verbündeten. Wir müssen auf die Zuspitzung ihrer Auseinandersetzungen warten, Hitler schwankt hin und her. Eines ist klar: Er wird sich nicht entschließen, einen Krieg an zwei Fronten zu führen. Ich glaube, wir haben Zeit, die Westgrenze zu verstärken. Jedoch müssen wir beide Möglichkeiten im Auge behalten. Schließlich haben wir es mit einem Abenteurer zu tun.”

Zu diesem Zeitpunkt waren die Angriffspläne schon fertig. Molotow hatte vollen Ernst der Lage nicht erkannt.

Stalin verließ sich aber darauf, “Zeit zu haben”. Dennoch mißtrauisch. Aufmarsch der Armee an Westgrenzen befohlen. Drohpotential gegen Nazis, die anderswo engagiert waren. Militärisch für Verteidigung katastrophaler Fehler, weil Armee und Luftwaffe bei Überraschungsangriff damit auf Präsentierteller.

Revisionisten haben daraus Beweis für Stalins offensive Absichten herausgelesen. Doch dies stimmt nicht, denn Armee war nicht kampfbereit, wie folgende Analyse zeigt.

5. Juni 1941, der Aufmarsch an sowjet. Grenze endgültig offensichtlich. Kriegskommissar Semjon Timoschenko und GS-Chef Georgij Schukow entschlossen sich, Stalin zum Handeln zu überreden.

13. Juni: Timoschenko will Stalin in Telefonat überreden, Mobilmachung und Alarmierung der Grenztruppen anzuordnen. Stalin zögert.

14. Juni: Timoschenko und Schukow gehen zu Stalin und verlangen Maßnahmen. Antwort Stalin:

“ Sie schlagen Mobilmachung vor, Alarm für die Truppen, um sie zu den westlichen Grenzen zu bringen? Das bedeutet Krieg! Verstehen Sie das oder nicht?”

Er fragt nach sowj. Truppenstärken. Antwort: 149 Divisionen in Grenzgebieten. Stalin:

“ Nun, ist das nicht genug? Nach unseren Informationen haben die Deutschen nicht so viele.”

Einwand der Generale, daß sowjet. Divisionen nur halb aufgefüllt und schlecht bewaffnet und versorgt, ließ Stalin nicht gelten. Tatsächlich Rote Armee

nicht kriegsbereit. Keine volle Mobilisierung. Neue Panzer T-34 und KW-1 noch nicht integriert. Langstreckenbomber TB-7 nicht einsatzbereit. Rest der Luftwaffe zum großen Teil veraltet. Führung der Armee trotz Rehabilitierung von 4.000 Offizieren in Unordnung. - Das war keine Armee für Angriffskrieg.

Timoschenko und Schukow mögen heimlich Anordnungen zu Verteidigungsbereitschaft erlassen haben. Dafür sprechen etwa Schanzarbeiten in Litauen. Aber dies nur Notbehelfe.

Stalin will nicht an den Überfall glauben. Warnungen von Churchill, Spion Richard Sorge in Tokio und den Überläufern noch Stunden vor Angriff als Propagandatricks der Briten und Panikmache abgetan. Er glaubte an "rationale" Politik des den Monopolkapitals, das von SU alle Warenlieferungen pünktlich bekam, die es wünschte.

22. Juni 1941, frühmorgens: Stalin wird aus dem Bett geholt mit Meldung über den Überfall. Er will es nicht glauben. Keine deutsche Kriegserklärung. Dies wohl nur Provokation durch die Generale. Verbietet Armee in Abwehr Grenzen zu überschreiten. Erst allmählich begreift er Ernst der Lage und schilt Molotow, ein schlechter Prophet gewesen zu sein: von wegen Zeit haben.

Danach zieht sich Stalin auf Datscha zurück und ist taglang für niemanden zu sprechen.

Insgesamt: Stalin mag vielleicht tatsächlich langfristig Krieg mit DR geplant haben. Doch im Sommer 1941 war SU dazu nicht fähig. Laut Rede vom 5. Mai 1941 sah Stalin Krieg eventuell für 1942 voraus. Aber am 6. Juli 1941 war wohl kaum Angriff vorgesehen.

Prätkriegs-These lächerliche und unverantwortliche Verharmlosung. Hitler bereitete Angriff von langer Hand vor. Nicht um Stalin zuvorzukommen, sondern um Lebensraum und wirtschaftliche Voraussetzungen für Krieg gegen USA (Tooze) zu erobern.

4. Der Charakter des "Unternehmens Barbarossa"

Hitler plante Rußlandfeldzug von vornherein als rassistischen Vernichtungskrieg. Dementsprechend Reden und Anordnungen:

13. März 1941, Richtlinien zur Durchführung von "Barbarossa"

" Im Operationsgebiet des Heers erhält der Reichsführer SS zur

Vorbereitung der politischen Verwaltung Sonderaufgaben im Auftrage des Führers, die sich aus dem endgültig auszutragenden Kampf zweier entgegengesetzter politischer Systeme ergeben.”

Kurz darauf Bildung von Einsatzgruppen, sowie Befehl an Sicherheitspolizei und SD besetzte Gebiete zu “säubern” - noch nicht von Juden, aber sogenannten Partisanen, Parteiaktivisten etc. Halder handelt Details mit Heydrich (SD) aus.

30. März 1941, Hitler in zweieinhalbstündiger Rede vor gesamter Wehrmachtführung, laut Tagebuch Halder:

“ Vernichtungskampf. Künftiges Staatenbild: Nordrußland gehört zu Finnland, Protektorate Ostseeländer, Ukraine, Weißrußland. Im übrigen Land genügt eine primitive sozialistische Intelligenz.”

Alle anwesenden Generale, bis auf Admiral Canaris (Chef der Abwehr) einverstanden.

13. Mai 1941, “Erlaß über die Kriegsgerichtsbarkeit im Einsatzgebiet Barbarossa”:

Alle Verbrechen von Wehrmachtsangehörigen gegen sow. Zivilisten erlaubt, sofern dies nicht gegen Manneszucht und Interessen der Wehrmacht verstößt.

19. Mai 1941, Richtlinien OKW:

“ Dieser Kampf verlangt rücksichtsloses und energisches Durchgreifen gegen bolschewistische Hetzer, Freischärler, Saboteure, Juden und restlose Beseitigung jeden aktiven und passiven Widerstandes.”

6. Juni 1941, Kommissarbefehl:

Politoffze der Roten Armee bei Gefangennahme sofort zu exekutieren.

Dementsprechend fallen Wehrmacht und SS ab 22. Juni mordend, plündernd und vergewaltigend in SU ein. Am 22. Juni beginnt eines der gigantischsten Kriegsverbrechen der Neuzeit.

16. Juli 1941, Treffen Hitler mit Hans Rosenberg (Minister für besetzte Gebiete), Feldmarschall Keitel, Göring, Martin Bormann (Chef der NSDAP-Kanzlei), Pläne festgelegt:

- Keine Rechte für sowjet. Zivilisten
- alle verdächtigen Personen erschießen, aufhängen usw,
- Keine unabhängigen Regierungen etwa in Ukraine oder Baltikum
- kleinere Gebiete an Verbündete
- Finnland absorbieren.

In folgenden Wochen kristallisiert sich neuer "Generalplan Ost" heraus (SS-Planungen, Hermann Göring beteiligt):

- Leningrad und Moskau ausradieren
- sowjet. Intelligenz und Politaktivisten exterminieren
- Versklavung der ländlichen Bevölkerung
- Beibehaltung der Kolchosen
- Landvergabe an "germanische" Siedler
- Generale als Latifundienbesitzer
- Hungerplan - sowjet. Stadtbevölkerung aushungern: 20-30 Mill. Tote.
- Massensterilisation für Überlebende

Gigantischer Genozid geplant, neben beginnendem Holocaust.

5. Der Kriegsverlauf bis Ende 1941

3 Mill. dte Soldaten, 500.000 Verbündete greifen R. an. 2.700 Flugzeuge zerstören größten Teil der sowjet. Luftwaffe (4.000 Maschinen). Doch Wehrmacht nicht stärker als bei Angriff auf Frankreich. Luftwaffe schwächer. Dennoch gigantische Erfolge. Sowjet. Armee im Zentralabschnitt vernichtet. Armeen in Nord und Süd ziehen sich zurück. Dte Truppen stoßen bis hinter Smolensk vor. Doch schwere Verluste.

Dann bleibt Offensive für einige Zeit stecken. Logistik kommt nicht nach. Reichweite für motorisierte Einheiten nur 300 km (M. van Creveld). Umgruppierung für Angriff gegen Süden beginnt. Zudem Stadtkämpfe (Adrian Wettstein).

Bereits jetzt deutlich: Barbarossa ein Fehlschlag, SU zerbricht nicht, sondern leistet erbitterten Widerstand.

September 1941: Kesselschlacht von Kiew, 600.000 POWs. Ukraine bis Rostow fällt. Dann bleibt Offensive stecken.

Oktober 1941: Großoffensive an Zentralfront. Noch einmal 600.000 POWs. Schlammperiode setzt ein. Vormarsch nach großen Verlusten und wegen schwieriger Logistik nur noch langsam. Hitler, Brauchitsch und Halder verlangen letzte Kraftanstrengung, um Moskau erreichen. Schlacht um Moskau entscheidend. Aber Eroberung der Stadt nicht geplant. Stattdessen Einkesselung und aushungern (wie Leningrad). Evtl. Flutung. Ziel völlige Zerstörung und Vernichtung der Einwohner. Militärisch soll Schlacht um Moskau Rote Armee vernichten.

Mörderischer Krieg:

Dte in Westukraine anfänglich als Befreier begrüßt. Doch als die Ziele klar werden, regt sich Widerstand. Daraufhin ungeheure Grausamkeiten. Tausende von Dörfern niedergebrannt, Einwohner ermordet. Ebenso in vielen Städten. So genannte „Partisanenaktionen“, bevor Partisanenkrieg begonnen hat (halbes Jahr später): Massenerschiessungen von Zivilbevölkerung. Bevölkerung wird ausgeplündert und dem Hunger überlassen.

Bei Beginn der Offensive machen Dte kaum Gefangene. Danach in großen Kesselschlachten Hunderttausende. Dte Behörden lehnen Genfer Konvention und Betreuung durch Rotes Kreuz ab. „Kommissare“ sofort ermordet (Felix Römer). Bis Feb. 1942 insgesamt 3.9 Mill sowj. Kriegsgefangene. Davon 2.8 Mill bereits tot durch Verhungern, Erschlagen und Erschiessen. (Analyse durch Joachim Streit, Keine Kameraden).

Gleichzeitig beginnen Einsatzgruppen, SS, aber auch Wehrmacht mit Verfolgung der Juden. Zusammentreiben, exekutieren. Vorläufiger Höhepunkt: 29./30. September 1941, Babi Jar, Schlucht nördlich von Kiew: Einsatzgruppe A ermordet auf Initiative des Wehrmachtgenerals v. Reichenau fast 34.000 Juden. Holocaust hat schon begonnen.

Mörderisches Vorgehen der Dten stärkt Widerstand. Tausende fliehen in die Wälder und bilden Partisaneneinheiten. Darunter auch viele junge Juden. Man läßt sich keineswegs wehrlos abschlagen. Sowj. Führung reagiert, um Kontrolle nicht zu verlieren.

18. Juli 1941: ZK-Beschluß „Über die Organisation des Kampfes im Hinterland der deutschen Truppen“. Grausamer Partisanenkrieg beginnt aber erst Monate später.

Andere Form des Widerstandes: Flucht. Sowjet. Führung forderte Zivilisten auf, mit Armeen zurückzugehen, um weiter für Sieg zu arbeiten. Millionen fliehen. Zunächst vor allem Juden, um Nazis zu entkommen. Viele gehen hinter Ural, um in neuen Industrien zu arbeiten. Manche produzieren im folgenden Winter bei 40 Grad unter Null auf offenem Feld in Kirgisien Konservendosen.

Sowjet. Wirtschaft war auf Überfall nicht vorbereitet. Keine Vorsichtsmaßnahmen für Landwirtschaft und Industrie im Westen. Immerhin seit 30er Jahren Industrieansiedlung im Ural - Grundlage für Kriegsanstrengungen. Verlust von Territorium mit 88 Mill. Menschen, die Hälfte der industr. und landwirtschaftl. Produktionsgebiete. Bis Ende 1941 geht etwa Eisen-und Stahlproduktion um 2 Drittel zurück. Verbrannte Erde im

Rückzugsgebiet. Gigantische Katastrophe.

Rückzug von Menschen und Industrie zunächst chaotisch, ohne wirkliche Hilfe der Behörden. Menschen helfen sich selbst. Resultat: gewaltige Rettungsaktion. Bis Ende 1941 werden 1.500 Industriebetriebe auf 1,5 Mill. Wagons nach Osten transportiert. 25 Mill. Menschen werden schließlich bis 1943 nach Osten umgesiedelt - viele unfreiwillig. Aber Rettung der Wirtschaft gelingt. Dies zahlt sich vor allem ab 1942 aus. Neue Industrielandschaften im Ural und Sibirien. Zentralasien wird zum Brotkorb. Unsägliche Anstrengungen. Auch Frauen und Kinder voll in Produktionsprozess integriert. Bis zu 16 Stunden Arbeitszeit. Schlechte und zu wenig Ernährung. Viele Menschen sterben an Überarbeitung, Unterernährung und Krankheiten. (vgl. Richard Lorenz, Sozialgeschichte der Sowjetunion und John Barber/Mark Harrison, The Soviet Home Front).

Anfang Dezember 1941: Dte Truppen nur noch 20km vor Moskau, Stoßtrupp bereits in Vororten. Regierung in Kuibishev. Doch Stalin bleibt im Kreml. Rote Armee hat nur noch 2,3 Mill Mann (niedrigster Stand im 2.WK). Doch sibirische Truppen mit modernen Panzern und ausgeruhten Soldaten kommen aus Mongolei, denn Sowjets müssen Japan nicht mehr fürchten (Spannungen mit USA).

5. Dezember 1941, Schukow beginnt Gegenoffensive ("Wintergewitter"). Hunderttausende sowjet. Soldaten greifen völlig erschöpfte dte Armeen an. Sowjets gut ausgerüstet (Winterkleidung). Dte müssen Preis für Führungsfehler (Blitzkrieg) zahlen: keine Winterkleidung, Material nicht winterfest (MGs frieren ein, Dieselmotoren versulzen). Schwere Niederlagen für dte Armeen. Sowjets rücken vor und kesseln dte Truppen ein (z.B. Demjansk).

16. Dezember 1941: Hitler gibt Haltebefehl und fordert Truppen zu "fanatischem Widerstand" auf. "Barbarossa" endgültig gescheitert. Doch Rote Armee zu schwach, um entscheidenden Sieg zu erringen. Der Krieg geht weiter.

Nunmehr ganz Europa in Brand. Doch im Pazifik wird am 7. Dezember 1941 neuer KSP eröffnet. Endgültiger Schritt zum WK ...